

Siegfried Jäger (†), Margarete Jäger,
Regina Wamper & Benno Nothardt

Kritische Diskursanalyse

Eine Einführung

8., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage



Edition des Duisburger Instituts für Sprach- und
Sozialforschung im UNRAST Verlag, Münster



2 Einleitung

Muss das selbstverständlich sein, was als selbstverständlich angesehen wird? Muss das wahr sein, was als wahr gilt? Muss das normal sein, was wir als normal annehmen? Diese Fragen waren für Michel Foucault leitend. Im Anschluss an die Rezeption der Foucaultschen Schriften haben wir uns am *Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS)* die Frage gestellt: Wie lassen sich Evidenzen aufheben, Selbstverständlichkeiten in Frage stellen und machtvollen Konstruktionen von Wahrheiten untersuchen, statt selbst machtvoll Wahrheit zu erzeugen? Gibt es dafür eine Methode, ein Verfahren, das man an die Wirklichkeit heranträgt und mit dem man sie zwingt, ihre Wahrheit preiszugeben?

Foucault betonte:

»Die Wahrheit ist von dieser Welt; in dieser wird sie aufgrund vielfältiger Zwänge produziert, verfügt sie über geregelte Machtwirkungen. Jede Gesellschaft hat ihre eigene Ordnung der Wahrheit, ihre >allgemeine Politik< der Wahrheit: d.h. sie akzeptiert bestimmte Diskurse, die sie als wahre Diskurse funktionieren lässt; es gibt Mechanismen und Instanzen, die eine Unterscheidung von wahren und falschen Aussagen ermöglichen und den Modus festlegen, in dem die einen oder anderen sanktioniert werden; es gibt bevorzugte Techniken und Verfahren zur Wahrheitsfindung; es gibt einen Status für jene, die darüber zu befinden haben, was wahr ist und was nicht.« (Foucault 1978, S.51)

Hier setzt Kritische Diskursanalyse (KDA) an. Sie fragt nach der Konstruktion von Wahrheit und den damit verbundenen Ausschlussmechanismen sowie der Relativität von Wahrheit, indem die nicht gesagten Voraussetzungen und als Wahrheit vertretene Setzungen, zu Unrecht Konsens beanspruchten Aussagen oder falschen Verallgemeinerungen und dementsprechenden Fluchtlinien sichtbar gemacht werden. Gesellschaftliche Wirklichkeit wird *gedeutet*, nicht erkannt. Und sie wird höchst unterschiedlich gedeutet. Daher gibt es immer einen Streit um Wahrheit. Somit mischt sich Diskursanalyse immer auch in diese politischen Deutungskämpfe ein. Sie hinterfragt Selbstverständlichkeiten, problematisiert sie und ermöglicht Kritik an den herrschenden Diskursen. Insofern ist Diskursanalyse auch ein politisches Projekt, das sich dem Mythos wissenschaftlicher Wertfreiheit radikal widersetzt.

Die KDA, wie wir sie am *DISS* seit Mitte der 1980er Jahre entwickelt haben und stetig weiterentwickeln, ist in einer Vielzahl von Forschungsprojekten angewendet worden. Sie stellt nicht den Anspruch, objektive Wahrheiten

zu produzieren. Es geht darum, diskursive Sagbarkeitsfelder und deren Grenzen darzustellen, diese zu interpretieren und einer Kritik zu unterziehen.

Die erste Veröffentlichung von Siegfried Jäger zur Diskursanalyse erschien 1988, ein Jahr nach Gründung des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS) 1987. Mit dieser *Anleitung zur Analyse politischer Texte* sollte die Kritikfähigkeit der Leser*innen gestärkt werden. Denn dass Kritik zu üben sei, war Siegfried Jäger damals bereits sehr bewusst. Erinnert sei hier nur an das Erstarken rechtsextremer Parteien und Organisationen wie der *NPD* und der *Republikaner*. Die Analyse ihrer Publikationen war deshalb auch der erste Gegenstand der damals noch so genannten »Text- und Diskursanalyse«. So erschien denn auch im gleichen Jahr im Dietz-Verlag (Bonn) das Buch *RechtsDruck. Die Presse der Neuen Rechten*, das von Siegfried Jäger 1988 herausgegeben wurde und dessen Autor*innen zum Teil bis heute zum Mitarbeiter*innenstamm des DISS gehören.

Der methodische Ansatz der Text- und Diskursanalyse wurde in der Folgezeit von Siegfried Jäger und seinen Mitarbeiter*innen im DISS in mehreren Etappen zur Kritischen Diskursanalyse (KDA) weiterentwickelt – immer begleitet von Publikationen, mit denen damals und heute brisante Themen analysiert wurden.³ Dies geschah immer in Auseinandersetzung mit Ansätzen kritischer Wissenschaften. Zu Beginn dominierte eine ideologiekritische Sichtweise, wie sie in marxistischen Zusammenhängen im Vordergrund steht. Sie wurde sozusagen überwunden in Auseinandersetzung mit den Analysen der kultuRRevolution, vor allem mit den Arbeiten von Jürgen Link. Diese resultierten schließlich in einer intensiven Beschäftigung mit den Schriften von Michel Foucault. Insofern lässt sich sagen, dass die KDA auf der Rezeption dieser beiden theoretischen Ansätze aufbaut. Dabei hat sich zu dem Projekt kultuRRevolution eine solidarisch-arbeitsteilige Zusammenarbeit entwickelt, die sich an wichtigen diskursiven Ereignissen – wie z.B. den Anschlägen vom 11.9.2001 oder der am 27.2.2022 proklamierten »Zeitenwende« – in gemeinsamen Publikationen niederschlägt.⁴

3 In den 36 Jahren seines Bestehens wurden dazu zahlreiche Analysen vorgelegt, die hier nicht alle aufgeführt werden können. Ein Einblick darüber gibt die Homepage des DISS unter <http://www.diss-duisburg.de/edition-diss>.

4 Siehe die gemeinsamen Sonderhefte von kultuRRevolution und DISS-Journal zum NATO-Krieg gegen Jugoslawien (Nov. 1999), NATO-Krieg gegen den Irak 2003 (Aug. 2003) und zu dem russischen Krieg gegen die Ukraine und der »Zeitenwende« (Juli

Das Bestreben der KDA ist stets darauf gerichtet, konkrete Analysemethoden und -schritte vorzuschlagen und zu unternehmen, mit denen Diskurse auf verschiedenen Ebenen analysiert werden können. Alle bisher vorgelegten Analysen verfolgen deshalb das Ziel, kritische Aspekte in wissenschaftliche und politische Debatten der Bundesrepublik hineinzutragen. Es geht darum, Formen *und* Inhalte von Diskursen zu problematisieren, ungerechtfertigte Wahrheitsansprüche offenzulegen, Widersprüche aufzudecken und die suggestiven Mittel diskursiver Ansprache aufzuzeigen, um zukünftig – wie Foucault es einmal schrieb – »nicht dermaßen regiert zu werden« (Foucault 1992, S.12).

Diskursanalysen könnte man insofern auch als »Frühwarnsysteme« auffassen. Sie können auf Gefahren hinweisen, die noch nicht aktuell sind, es aber unter bestimmten Bedingungen werden können. Diskursanalysen können Ungerechtigkeiten und Unterdrückung beziehungsweise Herrschaft sichtbar machen und gegen Blockaden durch Macht-Wissensverhältnisse aller Art angehen, die Foucault auch als Herrschaftsverhältnisse bezeichnet.

2.1 Vorherige Auflagen, Erweiterung der Autor*innen

Diese Einführung in die Kritische Diskursanalyse (KDA) wurde von uns komplett überarbeitet. Teile sind neu geschrieben worden, andere Teile haben wir übernommen und neu zusammengefügt. Inspiriert waren wir von zahlreichen DISS-Workshops zur KDA, auf denen wir erfahren haben, wo Schwierigkeiten in der Umsetzung der Methode liegen, wo Unklarheiten bestehen, welche Passagen weiter ausgeführt werden sollten und wo Beispiele sinnvoll sind.

Wie auch die vorherigen Auflagen beruft sich diese Einführung auf Erfahrungen mit empirischen diskursanalytischen Projekten, die seit den frühen 1990er Jahren bis in die Gegenwart im DISS durchgeführt worden sind.⁵

2022) (alle online unter <http://www.diss-duisburg.de/online-bibliothek/alle-ausgaben>) sowie Kellershohn/Kastrup (Hg.) 2023.

⁵ Ein Teil dieser Projekte ist zusammenfassend vorgestellt in M. Jäger/S. Jäger 2007. Viele liegen in ausführlicher Buchform vor und lassen sich über den Unrast-Verlag Münster beziehen, einzelne auch als Volltexte in der Online-Bibliothek auf unserer Homepage www.diss-duisburg.de.

Flankiert wurden diese Projektarbeiten durch eine intensive Lektüre insbesondere der Foucaultschen Schriften⁶, aber auch durch die verfügbare Sekundärliteratur dazu, wobei die Texte von Jürgen Link und die Texte in der *kultuRRevolution. zeitschrift für angewandte diskurstheorie* besondere Hervorhebung verdienen. Diese Arbeit fand über weite Strecken in Verbindung mit der 1992 gegründeten Diskurswerkstatt im DISS statt. Daneben hat eine fortlaufende Auseinandersetzung mit Schriften aus dem Bereich der Sozialwissenschaften stattgefunden.

In den Ausgaben der KDA von 1993 und 1999 waren die meisten wichtigen Fragen zur Diskursanalyse bereits gestellt und vielfach auch angemessen beantwortet, wenn auch nicht in jedem Detail.⁷

Mit der hiermit vorgelegten Neufassung versuchen wir den Duktus der Einführung beizubehalten. Sie richtet sich an Forschende, die mit der KDA arbeiten wollen. Wir hoffen, dem Anspruch gerecht zu werden, diese Einführung so zu gestalten, dass im Anschluss an die Lektüre eine wissenschaftliche Studie mit der KDA durchgeführt werden kann. Zuzugeben ist: Die eigene intellektuelle Kreativität der Diskursanalytiker*in soll nicht, ja kann nicht in ein starres methodisches Schema gezwängt werden. In diesem Sinne bitten wir selbstbewusst mit dieser Methode der qualitativen Sozialforschung umzugehen.

Das vorliegende Buch versteht sich erstens als Lehrbuch und ›Gebrauchsanweisung‹ für die Erarbeitung von Diskurs- und Dispositivanalysen, zweitens als wissenschaftlicher Text zum Thema Diskurs und Dispositiv und drittens als politischer Text, in dem eine Möglichkeit kritischer Wissenschaft vorgestellt wird.

2.2 Ein Konzept qualitativer Sozial- und Kulturforschung

Die Kritische Diskursanalyse versteht sich im Kern als ein Konzept qualitativer Sozial- und Kulturforschung, wobei sie sich zugleich auf die Linguistik und ausgewählte Instrumente aus anderen Disziplinen, vor allem aus den Human- und Sozialwissenschaften bezieht.⁸

6 Als Einstieg in das Verständnis der Foucaultschen Diskurstheorie empfehlen wir *Foucault im Gespräch mit Ducio Trombadori* in DE 4, S.51-119.

7 Vgl. dazu auch den Überblick zu notwendigen Präzisierungen in S. Jäger 2008b.

8 Dies ergibt sich bereits aus dem Verständnis von Diskurs und seiner sich auf Foucault beziehenden Definition. Dabei ist zu bedenken, dass Foucault selbst kein griffiges Kon-

Die KDA ist inter- und transdisziplinär.⁹ Sie lässt sich auf Inhalte aller Art beziehen, auf Themen der Wissenschaften wie der Medien, auf Themen der Politik wie des Alltags. Insofern kann man die KDA auch als ein Konzept der Cultural Studies ansehen, welche sich als prinzipiell kontextuell, theoriegeleitet, interventionistisch, inter- und transdisziplinär sowie selbst-reflexiv verstehen.¹⁰

Sozialwissenschaften sind immer politisch, auch dann, wenn beansprucht wird, dass sie rein deskriptiv vorgehen; denn auch bloße Beschreibung verfestigt das Beschriebene und lässt es als selbstverständlich und nicht hinterfragbar erscheinen. Das ist ein politischer Akt.

Es ist davon auszugehen, dass Human- und Sozialwissenschaften immer schon gesellschaftliche Wirklichkeit in sehr unterschiedlicher Weise und aus den verschiedensten Perspektiven *gedeutet* haben, und das geschah und geschieht immer auf dem Hintergrund eines *Wissens*, das das jeweilige (auch wissenschaftliche) Subjekt im Lauf seines Lebens erworben hat. Der Historiker Ulrich Brieler spricht in seinem Buch von der Unerbittlichkeit der Historizität (Brieler 1998) und legt dar, dass in jede wissenschaftliche Aussage die jeweilige historische Position eingeht und die eigene Position des/der Sprechenden.

Das im Folgenden entwickelte Konzept der KDA erhebt nicht den Anspruch, einen Beitrag zur Sprachtheorie oder gar zur Grammatik zu leisten. Es bedient sich zwar einiger linguistischer und literaturwissenschaftlicher, aber auch einer Fülle anderer – vor allem sozialwissenschaftlicher – Instrumentarien. Insofern versteht sich diese Einführung in die Kritische Diskursanalyse nicht als Teil der Sprachwissenschaft oder der Literaturwissenschaft herkömmlicher Prägung (vgl. dazu auch Maingueneau 1994, bes. S.192-194). Sie ist ein Analyseverfahren, das auf der Diskurstheorie von Michel

zept von Diskurs vorgelegt hat, sondern dieses Konzept ständig umkreist. Die Definition von Diskurs, die die KDA verwendet, ist darum bemüht, den >Kern< dieses Umkreisens zu erfassen. Vgl. dazu auch die Begriffsdefinition in Kammler/Parr/Schneider (Hg.) 2008, S.233-237. Das Foucault-Lexikon von Ruoff 2009 fokussiert sich dagegen im Wesentlichen darauf, zu einer Reihe von Kern-Begriffen, die von Foucault verwendet wurden, eine Vielzahl von Belegstellen anzuführen und diese jeweils einzuführen. Dabei ging es dem Verfasser insbesondere auch darum, die Veränderung begrifflicher Definitionen zu erfassen und zu dokumentieren.

9 Wir gehen davon aus, dass die derzeitige Einteilung der (Einzel)Wissenschaften nicht in Stein gemeißelt, sondern ständigen Veränderungen ausgesetzt ist.

10 So Hepp/Krotz/Thomas 2009, S.8 in Anlehnung an Grossberg 1997.

Foucault beruht bzw. sich an dieser orientiert. Diskurse werden als ›Fluss von Wissen durch Zeit und Raum‹ verstanden. KDA ist transdisziplinär und übersteigt somit die Grenzen der Disziplin der Linguistik und der Literaturwissenschaft. Sie konzentriert sich auf die Analyse von Diskursen und ragt in andere sozialwissenschaftliche Disziplinen, auch in die Naturwissenschaften, hinein. Reiner Keller (1997, S.310) spricht deshalb von der Diskursanalyse als einer ›Querschnittsdisziplin‹. Diskursanalyse kann Fragen für andere Disziplinen, einschließlich der Sprachwissenschaften, aufwerfen, deren Beantwortung für diese Disziplinen selbst fruchtbar sein kann.¹¹

2.3 Überblick über das Buch

Diese Einführung beruft sich auf die Schriften von Michel Foucault, ohne die Absicht zu verfolgen, eine Einführung zu Foucault (als Theoretiker und Empiriker) insgesamt darzustellen.¹² Der Schwerpunkt liegt hier auf der Methode der Kritischen Diskursanalyse (KDA). Es handelt sich also sozusagen um eine »Gebrauchsanweisung« (Foucault OD, S.9) für konkrete theoriegeleitete empirische Analysen.

Im folgenden Kapitel (Kapitel 3) wird es um ausgewählte Schulen der Diskursanalyse gehen. Wir werden verschiedene Theorien und Ansätze vorstellen und uns zu diesen in Beziehung setzen.

Anschließend werden wir in Kapitel 4 die Grundlagen der KDA darlegen und dann in Kapitel 5 auf die Methode der Kritischen Diskursanalyse eingehen. Wir haben versucht, die wichtigsten Elemente der grundlegenden Theorie von Michel Foucault im Zusammenhang zu entfalten, so dass diese Einführung auch als Hinführung zur Foucaultschen Diskurstheorie gelesen werden kann.

Anschließend werden auf dieser Basis Forschungsdesigns von Diskursanalysen auf verschiedenen Diskursebenen, Printmedien- und Alltagsdiskurs, vorgestellt (Kapitel 6). Hier werden wir auch Exkurse zu weiteren

11 Kögler 2008 diskutiert den Nutzen der KDA für die Naturwissenschaften. Wie nützlich die Beachtung von Wissen, Wissenshorizonten, Weltwissen etc. z. B. für semantische Theorien gewesen ist, zeigen u.a. die Arbeiten von Busse (Busse 1987, 1992, Busse/Teubert 1994). Zur Genese der KDA als transdisziplinäres Projekt vgl. auch Diaz-Bone 2006.

12 Siehe hierzu beispielsweise: Brieler 1998, Lemke 1997, Kleiner (Hg.) 2001, Kögler 2008, Kammler/Parr/Schneider (Hg.) 2008, Ruoff 2009.

Diskursebenen, zu Online-Diskursen, Spezialdiskursen und TV-Diskursen vornehmen.

Kapitel 7 widmen wir der Dispositivanalyse. In Kapitel 8 wird es um Güte- und Qualitätskriterien qualitativer Sozialforschung gehen sowie um das Problem der Vollständigkeit des Analysematerials und um die Position der Diskursanalytiker*innen. Wir gehen auf die ›prognostische Kraft‹ von Diskursanalysen ein, auf den politischen Einsatz der KDA und schließen das Kapitel mit einer Diskussion um technische Hilfsmittel für Materialaufbereitungen.

Zur Veranschaulichung finden sich im Anhang eine exemplarische Tabelle zur Vorbereitung von Strukturanalysen, exemplarische Strukturanalysen und eine exemplarische Feinanalyse.